

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: Gießener Familienblätter, Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatlich 10 M., vierteljährlich 28 M., halbjährlich 55 M., durch Briefe u. Postsendungen monatlich 30 M., durch die Post 32 M., 45 Vierteljährlich, auschl. Postgebühren. — Anzeigerpreis: für die Schriftleitung 119 M., für die Geschäftsstelle 119 M., für die Druckerei 119 M., für die Anzeigen 119 M.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Postfachkonto: Frankfurt a. M. 11686

Vertrieb: Gernsheim Gießen

Zwillingrunddruck u. Verlag: Brüßsche Univ.-Buch- u. Steinruderei K. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Vergebliche italienische Angriffe im Trentino.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 20. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Her und Uls nahm besonders am Abend der Artilleriekampf in einzelnen Abschnitten große Festigkeit an. Auch vom Va Bassée-Kanal bis zur Scarpe war zeitweilig die Feuerstätigkeit lebhaft.

Südwestlich von Lens griffen die Engländer auf dem Nordufer des Sauchez-Baches an, auf den Flügeln wurden sie abgewiesen. In der Mitte gelang ihnen ein Einbruch in unsere vorderen Gräben. Durch kräftigen Gegenstoß wurde verhindert, daß schnell nachstoßende englische Kräfte ihren Erfolg erweiterten.

Im Vorfeld unserer Stellungen nördlich von St. Quentin kam es zu Zusammenstoßen unserer Posten mit englischen Streiftruppen, die in unserem Feuer weichen mußten.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Längs der Aisne nur stellenweise auflebendes Geschützfeuer. In der westlichen Champagne wurde durch kräftigen Gegenangriff eines nördlichen Regiments der größte Teil des Geländes zurückgewonnen, das am 18. Juni südwestlich des Hochberges an die Franzosen verloren gegangen war.

An den übrigen Fronten hat sich bei der gewöhnlichen Grabenkampftätigkeit nichts Besonderes ereignet.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Abendbericht.

Berlin, 20. Juni, abends. (W.B. Amtlich.) Im Westen lebhafteste Geheißtätigkeit nur bei Vauxraillon, nordöstlich von Solifons. Vom Osten nichts Neues.

In dieser verhältnismäßig stillen Tagen, wo nach unserer Ueberzeugung langsam der Friede heranreift, zeigt sich etwas von englischer Hartnäckigkeit. Nicht nur, daß unsere Befehrer, wie uns die Tagesberichte sagen, noch immer ihre ausdauernden Angriffe an der Westfront fortsetzen. Mit dem gleichen Mut der Vergeßlichkeit, für ihre Befehrer noch bezugnehmend, schlagen sie auch diplomatisch auf sich. Auch die allernuesten Verhandlungen russischer Minister, monach ein russischer Sonderriede mit Deutschland als unangenehm bezeichnet wird, entbehren es in ihrem Sinne doch immer wieder, daß es an Englands diplomatischer Beseßtheit, an seinen Abmachungen und Plänen abwärts. Die Berichte werden, so erklärte der russische Minister des Auswärtigen vor den versammelten „Soldatenräten“, sämtlich revidiert — mit Ausnahme des Londoner Abkommens, das gemeinsamen Friedensschluß fordert. Wo sind a. B. die Ausfichten hin entschwinden, auch nach dem Kriege Deutschland wirtschaftlich weiter zu bekämpfen? Die Russen wollen davon nichts wissen. Je mehr aber die Ausfichten auf englischen Sieg schwinden, desto größer wird der Haß der Engländer gegen Deutschland. Wir haben dies aus ihrer Kriegsführung, ihrer Behandlung deutscher Gefangenen, Bewunderten und Schriftführern erkannt. Wir erkennen es heute auch an recht bezeichnenden politischen Maßnahmen. Die neueste Meldung, daß König Georg die Prinzen und Prinzessinnen seiner Familie, die deutsche Namen tragen, künftig anders, mit englischen Beinamen, benennen will, verdient immerhin einiges Interesse, so ohnmächtig auch der Groll ist, der aus dieser Maßnahme spricht. Der Engländer verzieht kein Mittel, um den deutschen Gegner zu treffen und den deutschen Namen herabzuwürdigen. Heute erst, nach beinahe drei Kriegsjahren, dieser Entschluß des Königs Georg? Meint er damit die Wirkungen des U-Boot-Krieges aufzuheben, seine Kämpfer gegen die deutsche Befront zu begeistern oder die Russen wieder mit den alten Gefühlen zu elektrisieren? Von der Hartnäckigkeit der englischen Truppenangriffe ist die Politik des Hofes doch etwas vertrieben. Eine in der Bewältigung, die sich doch etwas mehr Berührung. König Georg verhält sich in seinem neuesten Verhalten an die Kaiserbevollmächtigten ähnlichen Willens an. Der will bekanntlich die Reichheit verdrängen, das gegenwärtige Deutschland aber hebt ausfischen. Daß der Deutsche überhaupt kein Mensch sei, solange ihm nicht die Sonne amerikanischer veränderter Demokratie leuchtet, das war aus allen Reden und Kundgebungen des Amerikaners herauszulesen. Man will die Hilfe und Kräfte der Reichheit zu einem englisch-amerikanischen Frieden zusammenzufügen. Der weltpolitische Jugendbund soll Deutschland fördern. Die Reichheit an moralischen Ansehen soll uns erdrücken, die Unbeliebtheit Deutschlands bis auf den Gipfel gehoben werden, wo es und seine Interessen der Majorität der Völker verfallen. Der seltsame Jugendbund, der uns mit seinen anderen Waffen niederschwächen kann, verdrängt uns so zu schreiben.

Wir haben gegen die Umstände der englischen Prinzen,

die ihren deutschen Namen wegwerfen wollen, nichts einzuwenden. Im Gegenteil! Auch wir halten an die Sauberkeit des deutschen Namens. Wir lächeln aber über den Wahn unserer Gegner, die noch immer glauben, ihr Weltgebäude der Lüge und Scheinheiligkeit lasse sich im Sturm der Zeit mit den alten, vermoderten Stützen aufrecht erhalten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 20. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Westlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach vierundzwanzigstündiger Artilleriedorbereitung legte gestern früh auf der Westflanke der Sieben-Gemeinden der italienische Infanterieangriff ein, der namentlich am Nordflügel im Bereich des Monteorno und des Grenzammes mit großem Kräfteaufwand geführt wurde. Unsere Truppen brachten alle Anstürme des Feindes in siegreicher Abwehr zum Scheitern. Ein dreifacher Erfolg der Italiener im Gebiete des Alma Ciovi, der einige hundert Schritt Nammachin eintrug, wurde durch Gegenangriff zum größten Teile wieder weggemacht.

Am Jungs nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

Die Kämpfe in West und Ost.

Berlin, 20. Juni. (W.B.) Während am 19. Juni an der flandrischen Front Infanteriekämpfe auch weiterhin unterblieben, veränderte die Engländer einen neuen Angriff auf den Lens-Bogen. Er litt nachmittags brachen nach heftiger Artilleriedorbereitung starke Angriffswellen vor. Nur nördlich des Sauchez-Baches gelang den Engländern ein Einbruch in geringer Breite in den vordersten Graben. Trotz des immer neuen Einbrüches sehr harter Kräfte bis in die Nacht hinein und eines gewaltigen Munitionsaufwandes gelang es ihnen nicht, die Einbruchstelle zu erweitern. Verlust von Gefangenen wurden weitere 13 Gefangene eingebracht.

Am Hochberge, wo am 18. Juni ein kleines Stück des vorderen Grabens verloren gegangen war, vermodeten sich die Franzosen nicht lange zu behaupten. Nachdem zwei heftige Angriffe zur Erweiterung ihres Gebietes abgesehen waren, warf sie im Gegenstoß deutscher Truppen wieder hinaus. Von dem ursprünglich eroberten 400 Meter Graben verblieb ihnen nur noch eine vorstreichende Spitze in einer Ausbuchtung von etwa 80 Metern.

In der Ostfront warien drei Entensflieger am 19. Juni morgens London auf ein Feldlazarett in Soveja nordöstlich Kiewowarfen, das durch die Genfer Frage deutsch gekennzeichnet war.

Die Kinder des Rittmeisters v. Richtofen von einem längeren Erholungsurlaub machte sich dadurch bemerkbar, daß er bereits am Tage nach seiner Rückkehr seinen 53. Geburtstag abholte.

Der englische Rückzug an der Scarpe.

Amsterdam, 20. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Niemand von den „Zoo“ schreibt: Die Engländer geben ihren Rückzug an der Scarpe an und führen als Grund Malatia an. Früher kamten wir nur strategische Rückschlüsse, jetzt kommen noch hysterische hinzu.

Die Verwaltung Belgiens.

Berlin, 20. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Nachdem durch die Verordnung des Generalgouverneurs in Belgien vom 21. März 1917 Belgien in zwei Verwaltungsgebiete — flämische und wallonische — zerlegt wurde, von denen das erstere die Provinzen Antwerpen, Limburg, Ost- und Westflandern sowie die Kreise Brüssel und Loven und das wallonische die Provinzen Hennegau, Lüttich, Luxemburg und Namur sowie den Kreis Gwelle umfaßt, ist durch allerböbliche Erder vom 14. Juni 1917 der großherzoglich-badische Oberamtmann Schabale zum Verwaltungschef für das flämische Verwaltungsgebiet mit dem Sitz in Brüssel, und der königlich-preussische Landrat Daniel zum Verwaltungschef für das wallonische Verwaltungsgebiet mit dem Sitz in Namur ernannt worden. Den beiden Beamten wurde für die Dauer ihrer Tätigkeit der Name der Räte erster Klasse verliehen. Gleichzeitig ist der Geheimrechneramt und Fortragende Rat im preussischen Finanzministerium Bachhammer zum Leiter der Finanzabteilung beim Generalgouverneur in Belgien bestellt und ihm für die Dauer dieser Tätigkeit der persönliche Rang der Räte erster Klasse verliehen worden. Beim Generalgouverneur ist eine Zivilkassier eingeleitet worden, zu deren Leiter der königlich-preussische Landrat Freiler von Wilmsmaki in Merselburg berufen wurde. Der für das gesamte Gebiet des Generalgouvernements in Belgien bestimmte Verwaltungschef Crellens von S. und wird bis zur völligen Durchführung der Verwaltungsstrennung auf dem von ihm seit Anfang September 1914 bekleideten Posten verbleiben.

Die Revolution in Rußland.

Eine Hauptversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte.

Petersburg, 18. Juni. (W.B.) Meldung der Petersburger Telegramm-Agentur. Auf der Hauptversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte legte der Minister des Inneren, Tereschtschenko, über die Politik der Regierung Rechenschaft ab und erklärte: Auf dem Gebiet der auswärtigen Beziehungen hinsichtlich der Beschließung eines neuen Vertrages zu bestehen, in dem die von der russischen Demokratie gewünschten Grundzüge als Grundlage der politischen Beziehungen der Alliierten anerkannt werden. Wir werden alle Mittel an, damit unser Programm für alle alliierten Regierungen annehmbar sei, und um den Bruch mit den Alliierten zu vermeiden. Wir sind der Ansicht, daß das schiedliche Ergebnis unseres Kampfes für den Weltfrieden ein Sonderfrieden mit Deutschland sein würde, der die Ergebnisse der russischen Revolution zerstören und der Suche der internationalen Demokratie verdrängen würde. Ein Sonderfrieden ist in der Tat unmöglich. Ein Sonderfrieden würde den Frieden in einem neuen Krieg aufheben der deutschen Revolution hinrichten, das heißt aus einem Bund aussteigen, um in den anderen einzutreten. Der Minister teilte der Versammlung die Schritte mit, die die russische Regierung zur Herbeiführung einer internationalen Zusammenkunft getan habe. Diese Zusammenkunft soll der Verhandlung der Verträge dienen mit Ausnahme jedoch des Londoner Vertrages, durch das die alliierten Länder sich verpflichten, keinen Sonderfrieden zu schließen. Minister Tereschtschenko redigierte dann die Tätigkeit Tereschtschenko und erklärte, daß sich das Land der Forderung eines anderen Angriffs gegenüber sehr und daß es nicht der revolutionären Kräfte sei, sich selbst zum Vorkommen bereit zu halten. Die Intelligenz an der russischen Front habe die Revolution nicht befeuert, sondern im Gegenteil geduldet. Dann ergab Lenin das Wort und hielt eine lange Rede. Er erklärte gegen das Koalitionskabinett, seine Taten und seine Haltung, besonders bezüglich des Krieges und des Russischen Reiches zur Identifizierung, den er als einen Verrat an den Interessen des internationalen Sozialismus erklärte. Lenin schlug weitgehende Maßnahmen als Hilfsmittel für die Lage vor und erklärte dann, seine Partei sei bereit, die Partei zu überwinden, wenn sie im angebotenen würde.

Nach ihm sprach Kriegsminister Tereschtschenko. Er verurteilte die Rede Lenins und hob fort: Sie ist nur ein schiefes verdrängendes Manöver. Die von Lenin befeuerte Bewegung an der Front ist ein Mittel, das mit dem Bestreben der russischen Generalität übereinstimmt. Wir müssen der internationalen Bewegung, daß wir einen Willen besitzen, der sich nicht von einer vereinzelten und unorganisierten Gruppe beherrschen läßt. Tereschtschenko berichtete sodann von seiner Rede an die Front und dem günstigen Eindruck, den er davon erhielt, und verdrängte seine Handlungen als Kriegsminister in freiwollen Überredungen mit solchen Vertrauen und solcher Ueberzeugung, daß der ganze Saal mit Ausnahme der Marxisten in eine lang andauernde Lachgebetung ausbrach.

Finanzmaßnahmen Rußlands.

Petersburg, 20. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegramm-Agentur. Die vorläufige Regierung beschloß, die Verdrängung von S. und S. ins Ausland und die Auszahlung in Rußland in laufender Rechnung an russische Anhalter und Personen im Ausland zu unterlegen. Der Finanzminister wurde ermächtigt, eine besondere Abteilung für ausländische Wertpapiere einzurichten. Alle Umsätze, die Wertpapiere zum Gegenstand haben, dürfen nur durch Vermittlung von Kreditanstalten eingegangen werden, deren Höhe vom Finanzministerium autorisiert wird. Alle Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz werden mit Geldbußen oder Freiheitsstrafen bis zu 5 Jahren bestraft.

Tereschtschenko.

Petersburg, 21. Juni. (W.B.) Die Bel. Tel.-Nat. meldet, erklärte der Minister des Inneren Tereschtschenko in einer Rede vor dem Reichstag u. a., was die wichtigste Frage der Teilnahme der Vereinigten Staaten am Kriegesverstehe, so sei die vorübergehende Vermittlung feinerster Verträge mit den Alliierten eingegangen. Die Beziehungen mit Entente-Rußland und der amerikanischen Woodrow Wilson in voller Freiheit, hat es in sich verdrängt, wodurch es möglich einer Zusammenkunft einen Druck auf Rußland ausüben. Wie Geographie über ein Abkommen zu diesem Zweck, a. B. mit Japan, seien fest. Ueber die Einberufung einer Konferenz der Alliierten sagte der Minister, diese sei noch in Vorbereitung.

Englische Prinzen mit deutschen Namen.

London, 20. Juni. (W.B.) Reuters-Meldung. Amtlich wird gemeldet, daß der König anlässlich der Vermählung des gegenwärtigen Königs ein für mindestens vierzig Jahre, das die Prinzen seiner Familie, die deutsche Namen und Titel tragen, auf diese Titel verzichten und von jetzt ab englische Beinamen annehmen sollten. Infolge dieses Entschlusses verließ der König den Herzog Ted, den Fürsten Alexander Ted, dem Prinzen Louis Fatenberg und dem Prinzen Alexander Wattenberg entsprechende englische Titel.

London, 20. Juni. (W.B.) Amtlich wird gemeldet, daß die Prinzessinnen Victoria und Marie-Luise von Schleswig-Holstein von jetzt ab Prinzessinnen Victoria und Marie-Luise genannt werden sollen. Außerdem haben auf Wunsch des Königs die Prinzessinnen der königlichen Familie, die den Titel einer Herzogin von Sachsen tragen, diesen Titel aufgegeben.

Das Frauenstimmrecht in England.

London, 20. Juni. (W.B.) Unterhaus. Bei Verlesung der Wahlreformvorlage waren das Haus mit 388 gegen 55 Stimmen dem Grundgedanken zustimmend.

Die Haltung der englischen Sozialisten.

Stockholm, 19. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung der Schwedischen Telegramm-Agentur: Der holländisch-flämische sozialistische Ausschuss hatte am 18. Juni eine vorläufige Besprechung mit Julius Welt von der Abstimmung der Reichheit der englischen Sozialisten, der vom Herausgeber des „U.“ begleitet war. Die Zusammenstellung der Ansichten der englischen Reichheit und Arbeiter-

